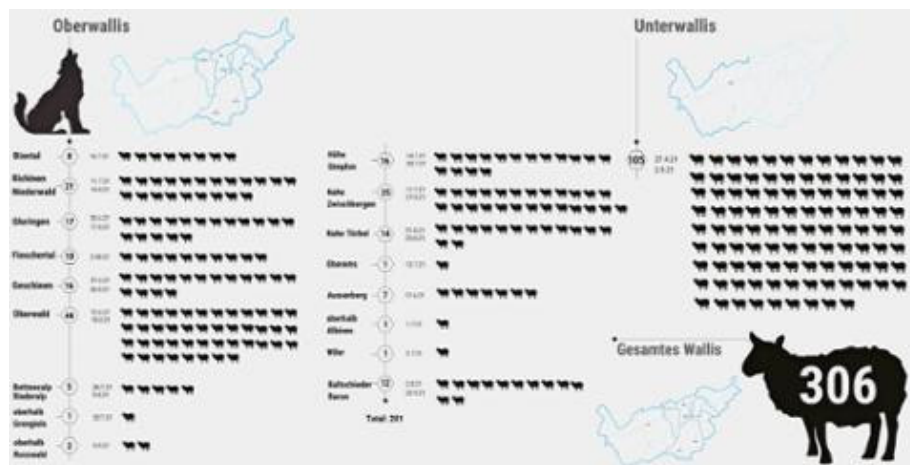


20 Wölfe reissen im Wallis über 300 Schafe



Die Risse auf den Walliser Alpen im Sommer 2021 im Überblick. Grafik: pomona.media/Rebecca Schüpfer

Norbert Zengaffinen und Rebecca Schüpfer

Im Wallis sind in diesem Jahr bislang 20 Wölfe nachgewiesen worden. Davon acht im Oberwallis. Allein im Goms vier. Im Vergleich zu 2020 sind im Oberwallis in diesem Sommer viermal mehr Schafe gerissen worden.

Während des Sommers 2021, auf dem Höhepunkt der unzähligen Wolfsangriffe, ging man davon aus, dass sich im Goms zwei Wölfe aufhalten. Die aktualisierte Karte der kantonalen Jagdverwaltung zu den identifizierten Wölfen im Wallis im laufenden Jahr zeigt nun aber auf, dass sich im Goms während des Sommers vier Wölfe aufhielten: ein weibliches Tier und drei männliche Wölfe.

Die Wölfin mit dem Namen F95, die erstmals im Wallis nachgewiesen wurde, ist schon zu Beginn der Alpsommerung am 19. und 22. Juni im Obergoms im Gebiet Hungerberg bei Oberwald aufgetaucht. Dort beklagten vier Schäfer, die dort an die 800 Schafe sömmernten, den Tod von 44 Schafen. Nachweislich von einem Wolf gerissen.

Gleichwohl ist dort von den Walliser Kantonsbehörden kein Abschuss des Wolfes angeordnet worden. Die gerissenen Tiere wurden nicht für eine Abschussverfügung angerechnet, weil der Herdenschutz der 800 Tiere nicht herdenschutzkonform aufgezogen war. Trotz Herdenschutzhunden, zwei Hirten und kilometerlanger Herdenschutzzäune.

Im unteren Goms sind während des Sommers gleich drei Wolfsrüden genetisch bestimmt worden. Bereits im Mai 2021 konnte auf Rissen von Wildtieren der Rüde M181 festgestellt werden. Kurz zuvor gelang zwischen Niederwald und Gluringen schon einmal der Nachweis von M181. Derselbe Rüde wurde im Juli nochmals bei Richinen nachgewiesen.

Der zweite der drei Wolfsruden im unteren Goms, M189, ist im Juli im Binntal aufgetaucht. Der dritte männliche Wolf wanderte vom Lötschental (Nachweis Mai 2021) ins untere Goms weiter (Nachweis Binntal im Juli 2021).

Die drei Wölfe im unteren Goms wurden aufgrund von DNA-Analysen von gerissenen Schafen nachgewiesen. Und das waren während der diesjährigen Alpsommerung im Goms nicht wenige. In ihrem Präsenzgebiet sind laut interaktiver Karte zu den Nutztierissen im Kanton Wallis 95 Schafe getötet worden.

Nach einer Abschussverfügung des Kantons Wallis für einen Wolf im Goms vom 20. Juli 2021 ist einer der drei männlichen Wölfe in der Region Blinnental, wo er zuvor mindestens zehn Schafe in geschützten Situationen riss, von der Wildhut am 3. August erlegt worden. Vermutlich hat man den falschen erwischt, denn die Rissserie im Goms ging unvermindert weiter. Die Jagdabteilung verweigerte aber in der Folge einen weiteren Abschuss mit der Begründung, dass nach dem Abschuss keine Schafe in geschützten Situationen gerissen wurden.

Hier werden die Schäfer in Zukunft gefordert sein. Der Begriff «nicht schützbarer Alpe» ist ein reiner Papiertiger. Das Departement Darbellay muss hier endlich Klarheit schaffen und Alpbewirtschaftern klare Vorgaben machen, damit in Zukunft Endlos-Diskussionen zu Einzelwolfabschüssen aufhören und zum Voraus klar ist, auf welchen Alpen unter Herdenschutz gerissene Tiere für eine Abschussverfügung angerechnet werden.

Aber auch zwischen Brig und Salgesch sind während des Sommers zahlreiche Schafe getötet worden. Insgesamt 62. Die heftigsten Wolfsangriffe ereigneten sich im Simplongebiet (16 Risse), oberhalb von Töbel (14) und bei Ausserberg (15). In diesem Gebiet sind während des Sommers insgesamt vier Wolfsruden und eine Wölfin genetisch bestimmt worden.

Im Oberwallis haben die Schäfer während der 90 Tage dauernden Alpsommerung 201 Tiere an den Wolf verloren. Etwas mehr als zwei Tiere pro Tag also. Und fast viermal mehr Tiere als während des letztjährigen Alpsommers. Trotz dieser hohen Verluste und der erleichterten Abschussbedingungen ist lediglich eines der acht im Oberwallis festgestellten Raubtiere abgeschossen worden.

Die abgeänderte Jagdverordnung mit erleichterten Bedingungen zum Abschuss von Schaden stiftenden Wölfen trägt also wenig bei, um den stetig wachsenden Wolfsbestand in der Schweiz in erträglichen Grenzen zu halten.

Im Unterwallis, wo sich mittlerweile vier Wolfsrudel installiert haben, hat der Kanton beim Bund eine Abschussbewilligung von Jungwölfen des Rudels im Val d'Hérens erwirkt. Ob diese in der Zwischenzeit von Wildhütern erlegt worden sind, ist unklar. Jagdchef Nicolas Bourquin hält sich diesbezüglich mit Informationen zurück.

Im Unterwallis sind im Sommer insgesamt zwölf Wölfe festgestellt worden. Fünf Wölfinnen und sieben Wolfsruden. In ihrem Präsenzgebiet sind während der diesjährigen Sommerung 105 Schafe getötet worden.

Somit haben die Schafhalter im Wallis in den letzten drei Monaten auf den Sommeralpen 306 Schafe an Wölfe verloren. Im Vergleich zur Alpsommerung 2020 im Wallis, wo während der

Sömmerung insgesamt 227 Schafe getötet wurden (55 im Oberwallis; 172 im Unterwallis), ist das eine Steigerung von 34 Prozent.

Der Vergleich: Während des gesamten letzten Jahres sind im Wallis von 22 identifizierten Wölfen 302 Nutztiere gerissen worden. Der Schaden der Risse, inklusive der angefallenen Tierarztkosten, belief sich 2020 auf eine Summe von 113 623.90 Franken. Der Bund beteiligte sich mit 80 Prozent am Umfang des ausbezahlten Schadens.

Bleibt anzumerken, dass natürlich nicht alle im Wallis lebenden Wölfe genetisch erfasst werden können. Unauffällige Raubtiere fallen häufig durch die Maschen des Wolfsmonitorings. Man geht davon aus, dass der reale Bestand etwa um einen Drittel höher liegt. Damit hielten sich im Wallis zurzeit etwa 30 Wölfe und mehr auf.